

Gehot hob ikh a heym – Ich hatte ein Zuhause

Bei EYE, Emirgân Yayınları Editions, österreichisch-türkische Veröffentlichungen, Verlag für die Literatur von Minoritäten, erschien kürzlich die Anthologie zeitgenössischer jiddischer Lyrik.

Gerald Nitsche schreibt dazu im Geleitwort:

Am Herzen Europas

ist der Name dieser Anthologienreihe, die der zeitgenössischen Lyrik Kleiner Völker Europas, der Minderheiten, wir nennen sie lieber „Wenigerheiten“, gewidmet ist.



Istanbuler Kalligraphie

Immer weiter an den Rand werden kleine Gruppen gedrängt, je größer und stärker die Mehrheit wird. Globalisierung nivelliert, was aus der Norm fällt, trägt ab, füllt auf. Jene Räume, in denen Minoritäten beheimatet sind, haben in einer Zeit von Landflucht, Pendlertum und Internationalisierung ihre Grenzen verloren: Geschlossene Siedlungsräume und Sprachinseln verschwimmen, werden ausgelichtet, vermischt, verwischt, unterwandert. Die Sprachen der Kleinen Völker sind in Gefahr auszusterben.

Der Geschichte unserer jüdischen Mitbürger gedenkend, die der Ausrottung preisgegeben waren, beginnen wir die Reihe „Am Herzen Europas“ mit zeitgenössischer jiddischer Lyrik Ich danke Armin Eidherr, dem Sammler, Übersetzer und Mitarbeiter von Gehot hob ikh a heym - Ich hatte ein Zuhause, daß ich sein Werk veröffentlichen darf.

Die Kleinen Völker und ihre Lebensweisen, Kultur und Sprache legen wir Europa ans Herz. Uns ist es ein Anliegen, dem stilleren Wort der kleinen Gruppen Gehör zu schenken und zu verschaffen. Die Mehrheit soll erfahren, welche Kostbarkeiten nebenan, sozusagen Tür an Tür, im Verborgenen blühen.

Vor 10 Jahren recherchierte ich im Bereich der autochthonen österreichischen Wenigerheiten (der Slowenen, Kroaten, Ungarn, Tschechen, Roma und Sinti, Jenischen...). Es entstand die erste Anthologie dieser Art in Österreich, und viele unveröffentlichte Gedichte waren mir anvertraut worden - das mag die Situation kennzeichnen. Nun ist die Betrachtung auf Europa ausgeweitet, und auch hier begegnen wir Vergleichbarem, obwohl die meisten der Kleinen Völker über ein bedeutendes literarisches Schaffen verfügen. Hier findet ein Forscher noch die Gelegenheit, sich als Ururenkel der Gebrüder Grimm fühlen zu können.

Gerald K. Nitsche

Istanbul, Landeck/Tirol im Jänner 1999

Für eines der folgenden Projekte „Briefe aus Istanbul“, sucht der Verlag Mitarbeiter, Leute also, die in Istanbul leben oder gewohnt haben und Briefe an Bekannte, Verwandte... schreiben oder geschrieben haben, Briefe - die etwas Kennzeichnendes, Istanbul oder die Türkei, Betreffendes zum Inhalt haben. Der Verlag bittet um solche Briefe oder um Anfragen - zu richten an Gerald Nitsche, Muvakkithane Cad. 7, TR 80850 Emirgan/Istanbul oder nitsche@sg.edu.tr

Diese Gedichte der fast sterbenden jiddischen Sprache haben etwas besonders Bewegendes an sich. Sie erinnern mich an kleine Gräser und winzige Blumen, die nach Jahren zwischen Panzerkettenspuren, trostlos zerwühlten Lagerplätzen und unter verrostetem Stacheldraht doch wieder zaghaft sprießen - sozusagen als Zeichen eines unzerstörbaren Lebens...

Reinhold Stecher, Altbischof von Innsbruck
(aus dem Vorwort)